

# ExilAktion

Schutz der Rechte von Jugendlichen im Exil



## Wir machen einen Unterschied - eine kurze Geschichte des Strickens

Wie andere Handarbeiten bewirkt das Stricken kaum eine Veränderung der Welt, aber es kann das Leben von Individuen verändern. Die Geschichte zeigt uns, dass dies möglich ist. Als bei ExilAktion die Idee aufkam, ein Atelier für Frauen zu schaffen, die zu unserer Gemeinschaft zählten, wurden wir von solchen Aktivitäten inspiriert.

Diese Frauen, die in der Schweiz im Exil leben, kommen aus Kriegszonen und anderen Gebieten, in denen Menschenrechte verletzt werden. Viele leiden an Depressionen, posttraumatischen Belastungs- und Angststörungen. Spürbar ist oft der Mangel an Selbstachtung und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Dies obwohl sie in unterschiedlichen Handarbeiten, zum Beispiel Stricken, äusserst geschickt sind.

Da wir Handarbeiten als Instrument zur Erhöhung ihrer Lebensqualität gewählt haben, schauen wir uns hier beispielhaft die historische Bedeutung des Strickens an.

Die Technik des Strickens können wir alle, wenn wir es einmal gelernt haben. Nötig sind nur die Nadeln und das Rohmaterial. Das Ergebnis sind Gewebe, die vor Regen, Schnee, Wind und Sonne schützen. Die Verwendung natürlicher Produkte, um menschliche Grundbedürfnisse zu stillen, macht das Stricken seit Jahrhunderten überall auf der Welt wertvoll. Es gibt keine exakten Daten dazu, wann Menschen anfangen zu stricken; wir wissen nur, dass es, als es einmal begonnen hatte, zum integralen Bestandteil des menschlichen Lebens wurde. Gemäss dem *Oxford Unabridged English Dictionary* gibt es Quellen für das Wort *knit* aus dem 15. Jahrhundert, aber es ist bekannt, dass dem Stricken ähnliche Techniken schon 6500 v.Chr. existierten.

Auch historisch war das Stricken ein mächtiges Werkzeug; hier zwei Beispiele dazu:

1699 wurde in London der *Wool Act* verabschiedet. Das Gesetz verbot den Kolonien den Export von Wolle, so dass sie englische, d.h. stark besteuerte und entsprechend teure Wollfabrikate einführen mussten. Auf diese Weise wurden die Kolonien daran gehindert, durch die Produktion und Verarbeitung von Wolle ökonomisch mächtig zu werden. Die amerikanischen Kolonien reagierten darauf, indem sie englische Wolle boykottierten und so Eigenständigkeit anstrebten. Dies war keine leichte Aufgabe, da sie keine Maschinen hatten, um industriell zu spinnen und zu weben. Zudem fehlten die kommerzielle Infrastruktur und das Wissen der Engländer. Aber Wolle hatten sie und jeder Haushalt verfügte über ein traditionelles Spinnrad. Zudem konnten viele Frauen spinnen, stricken und weben. Während die Männer laut über einen Aufbruch, über Rebellion und sogar Krieg diskutierten, stiegen die Frauen in den David-gegen-Goliath-Wettkampf ein und forderten die Engländer auf ihre ruhige und unspektakuläre Art heraus.

Das zweite Beispiel einer Strickaktion, welche gewichtige Veränderungen herbeiführte, stammt aus dem Ersten Weltkrieg. Britinnen fingen an, warme Bekleidung für die Soldaten zu stricken, welche - schlecht ausgerüstet - in den Schützengräben froren. Diese spontane Strickaktion führte zu bunten Produkten.

Die Frauen nahmen, was sie zu Hause vorfanden, trennten Altes auf und strickten daraus Neues, verwendeten Restwolle; dies war eigentlich nicht vereinbar mit dem disziplinierten Aussehen der Militäruniformen (man stelle sich vor: gelbe und rote Socken zu den Uniformen, blaue Balaklavas und gestreifte Schals). Die britische Regierung sah diese spontane Strickaktion nicht gerne, für sie war es eine anarchistische Graswurzelbewegung, weshalb sie das Militär-Stricken unter die Kontrolle der Krone brachte. Die Frauen mussten für das Stricken genauen Mustern folgen und vom Staat gelieferte Wolle in vorgeschriebenen Grün- und Grautönen verwenden. Fantasie und Kreativität wurden unterbunden, aber zumindest waren die Soldaten vor der Kälte geschützt und die Frauen für ihre Arbeit bezahlt.

Auf Dauer können aber Fantasie und Kreativität nicht verhindert werden. Weil das Stricken eng mit dem Leben verbunden ist, nicht nur für das Überleben, sondern auch als Ausdruck dessen, wer wir sind oder sein wollen, bleibt immer ein politisches Element damit verknüpft. Ein modernes Beispiel dafür ist die Craftivismus-Bewegung als Ausdruck gegen Konsumdenken und Verschwendung. Stricken ist eines der Instrumente im Engagement für eine nachhaltigere Art zu leben.

Auch wenn ExilAktion unpolitisch ist, weil das Ziel des Ateliers nicht über das Stricken der einzelnen Mitglieder in der Gruppe hinausgeht, sind doch viele der Werte, welche solche Bewegungen ausdrücken, bedeutsam. Das Unterstützen von Kreativität, anderen zeigen, dass es uns gibt und dass wir wichtig sind, für eine bessere Lebensqualität arbeiten: dies sind einige der Aspekte, denen wir uns ebenfalls anschliessen.